

Aichach, 04.06.2022



Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrter Stadtrat, sehr geehrte Verwaltung,

hiermit beantragen wir den Erlass einer Satzung über Einfriedungen.

Vorschläge dazu:

- Die Satzung sollte im ganzen Stadtgebiet gelten.
- Die Satzung gilt nicht für lebende natürliche Hecken.
- Höhe, Baustoff und Farbe sollten sich der Eigenart der näheren Umgebung anpassen.
- Einfriedungen sind offen herzustellen. Die Durchgängigkeit für Kleintiere (Igel etc.) im Bodenbereich ist zu gewährleisten. Sockel dürfen nur errichtet werden, wenn dies technisch nötig ist (Abweisung von Niederschlagswasser, Abstützung des Geländes)
- Ausnahmen können auf Antrag und bei Wahrung des Orts- und Straßenbildes gestattet werden

Begründung:

So mancher Garten samt Zaun macht den Betrachter einfach sprachlos.

Gepflasterte Vorgärten, ganze Rasenflächen mit Kies planiert, Zäune aus Metall und Zäune aus Metallbehältern, die mit Steinen befüllt sind.

Mit hohen Doppelstabmattenzäunen mit Plastiksichtschutzmatten, die alles wie eine Wand erscheinen lassen, komplett geschlossen also undurchlässig für kleine Tierarten, wie z. B. dem Igel, erreicht dieses Ganze gestalterisch und ökologisch einen traurigen Höhepunkt. Denn lebende Hecken sind auch ein Beitrag für unser Klima und fördern den Erhalt der Artenvielfalt. Die positiven Effekte für eine Reduktion von CO<sub>2</sub>, Verschattung, Verdunstung von Wasser und Nistplätzen tragen alle zur Verbesserung des Klimas in der Stadt sowie den Ortsteilen und der Natur bei. Außerdem bietet eine lebende natürliche Hecke von Frühjahr bis Herbst einen mindestens gleich guten Sichtschutz.

Diese geschlossenen hohen Wände aus Metall, Stein und Plastik tragen zu einem verheerenden Ortsbild bei und offensichtlich sind hier die Vorgaben der Bayerischen Bauordnung nicht ausreichend.

Andere Städte und Kommunen wehren sich mit einer Satzung gegen diese negative Entwicklung. Und auch wir in Aichach sollten hier nicht mehr länger tatenlos zusehen.

Marion Zott, Magdalena Federlin, Josef Stadlmaier und Dr. Michael Zott